

Umweltverträglichkeitsprüfung (Planung)

Zusammenfassung

Grund und Rolle der aktuellen Umweltverträglichkeitsprüfung (Planung)

Die Provinz Limburg hat am 8. Oktober 2021 den Raumentwicklungsplan Limburg (*Omgevingsvisie Limburg*) (Provinz Limburg, 2021a) (nachstehend POVI21 genannt) verabschiedet. Der Raumentwicklungsplan Limburg legt die Hauptlinien der langfristigen Strategie für die (physische) Lebensumwelt Limburgs fest. Darüber hinaus befasst sich der Raumentwicklungsplan Limburg mit sozialen Fragen.

Die Provinz Limburg wird den im Jahr 2021 verabschiedeten POVI21 im Jahr 2025 aktualisieren. Ziel der Aktualisierung des Raumentwicklungsplans Limburg ist es, für die gesamte Provinz konkrete Entscheidungen u. a. in den Bereichen Wohnen, Mobilität, Energie, Natur, Wasser, Boden, Klima, Gesundheit, Wirtschaft und Landwirtschaft zu treffen. Aus den Stellungnahmen verschiedener Parteien zum POVI21 geht hervor, dass der POVI weniger allgemein und abstrakt sein sollte, sondern mehr Orientierung und Anleitung bieten sollte.

Das vorliegende Dokument betrifft eine Umweltverträglichkeitsprüfung (Planung) für die Aktualisierung des Raumentwicklungsplans Limburg 2021. Es beantwortet die Frage, ob die beabsichtigten räumlichen Entscheidungen in den zu aktualisierenden POVI ausreichend zielgerichtet sind. Die räumlichen Entscheidungen in den Syntheseszenarien der Planungsstudien für die drei Limburger Regionen wurden anhand der Ziele für den aktualisierten POVI im Rahmen der UVP (Planung) geprüft. Diese Planungsstudien sind zum Teil die Grundlage für die Aktualisierung des POVI. Die Prüfung führte zu Empfehlungen für die Aktualisierung. Darüber hinaus haben wir auch untersucht, ob die räumlichen Entscheidungen Auswirkungen auf die Umwelt haben.

Durchgeführte Beurteilungen und angewandte Methodik

Aus den Planungsstudien wurden alle räumlichen Entscheidungen nach Regionen herausgearbeitet. Für jede Region haben wir untersucht, ob und wie räumliche Entscheidungen zu den Zielen der Provinz beitragen. Zunächst haben wir untersucht, wie die einzelnen räumlichen Entscheidungen zu den einzelnen Zielen beitragen. Dann wurde der Zielbereich für das Ziel als Ganzes untersucht.

Es wurden die im Raumordnungsvorschlag Limburg (*Ruimtelijk Voorstel Limburg*) (Provinz Limburg, 2023b) formulierten Ziele verwendet. Der Raumordnungsvorschlag stammt jedoch aus dem Jahr 2023, und seither haben sich einige Dinge geändert, die ebenfalls berücksichtigt wurden. So wurden z. B. neue Ziele formuliert und vom Provinzparlament auf der Grundlage neuer politischer Rahmenvorgaben angenommen, einige Ziele wurden angepasst und einige Ziele wurden aufgrund neuerer Erkenntnisse oder aufgrund neuer (konkreterer) Ziele fallen gelassen.

Der UVP-Ausschuss merkte zu den Zielen des POVI21 an, dass die Ziele auf regionaler und provinzieller Ebene so ausgearbeitet werden sollten, dass sie angemessen geprüft werden können (UVP-Ausschuss, 2024). Dies kann z. B. dadurch geschehen, dass die Ziele spezifischer und/oder quantitativer formuliert und mit bestimmten Standards verknüpft werden. Es wurde analysiert, wie spezifisch, messbar, akzeptabel, realistisch und zeitgebunden (ndl. Abkürzung: SMART) Ziele sind. Die Provinz kann diese Analyse nutzen, um die Ziele bei der Aktualisierung des POVI weiter zu konkretisieren.

Die *Notitie Reikwijdte en Detailniveau* (NRD) (Provinzregierung von Limburg, 2024), die für diese UVP (Planung) erstellt wurde, zeigt in Anhang 2 den in der UVP für den POVI21 verwendeten Beurteilungsrahmen. Der Beurteilungsrahmen enthält 125 Indikatoren. In Absprache mit der Provinz wurde beschlossen, im aktuellen UVP (Planung) nicht alle diese Indikatoren zu beurteilen, sondern nur diejenigen, die nicht durch die derzeit geltenden Ziele der Provinz abgedeckt sind.

Wenn es nicht möglich ist, Auswirkungen auf Natura-2000-Gebiete im Voraus auszuschließen, muss gemäß dem Umweltgesetz eine Prüfung auf Verträglichkeit durchgeführt werden. In der Prüfung auf Verträglichkeit wird das Risiko erheblicher Auswirkungen auf die natürlichen Merkmale und die Erhaltungsziele des Natura-2000-Netzwerks als Folge der räumlichen Entscheidungen festgestellt. In der Prüfung auf Verträglichkeit wird auch beschrieben, welche Milderungsmaßnahmen ergriffen oder welche politischen Anpassungen vorgenommen werden können, um erhebliche Auswirkungen zu vermeiden. Schließlich werden in der Prüfung auf Verträglichkeit auch Möglichkeiten für positive Auswirkungen auf das Natura-2000-Netzwerk aufgezeigt. Die Prüfung auf Verträglichkeit entspricht dem Detaillierungsgrad des Raumentwicklungsplans, d. h. sie erfolgt hauptsächlich auf allgemeiner Ebene.

Schlussfolgerungen und Empfehlungen

Die Aktualisierung des Raumentwicklungsplans der Provinz Limburg konzentriert sich auf die Prüfung der festgelegten Ziele der Provinz anhand der Referenzsituation und der vorgeschlagenen räumlichen Entscheidungen. Die UVP (Planung) bewertet die Realisierbarkeit dieser Ziele auf der Grundlage ihrer inhaltlichen Formulierung, ihres Zielbereichs und ihrer Auswirkungen auf eine Reihe von Indikatoren. Die Analyse zeigt, dass die Provinz bei vielen Themen Fortschritte macht, aber auch, dass es wichtige Schwerpunkte und Bereiche gibt, die verbessert werden müssen, um die Ambitionen zu erreichen. Im Folgenden werden die wichtigsten Ergebnisse für jede Analysekomponente aufgeführt.

Auf der Grundlage der Beurteilung der Ziele der Provinz

Auf der Grundlage der Liste der Ziele der Provinz und der Analyse dieser Ziele werden in dieser UVP (Planung) die folgenden Empfehlungen ausgesprochen:

- Die Themenverteilung bei den Zielen sollte eindeutiger gestaltet werden. Es sollte sichergestellt werden, dass jedes Ziel einem bestimmten Thema zugeordnet ist. Auf diese Weise erhalten der POVI und seine politischen Themen mehr Kohärenz. In der UVP (Planung) wurde ein Vorschlag für die mögliche Gestaltung dieser Themenaufteilung gemacht.
- Es sollte sichergestellt werden, dass für jedes Thema Ziele formuliert werden. Derzeit fehlen beispielsweise Ziele in den Bereichen Kultur und Sport/Bewegung. Wenn zu bestimmten Themen keine Ziele formuliert werden, sollte im POVI klar angegeben werden, warum dies nicht geschehen ist.
- Die Kohärenz zwischen Zielen und Indikatoren könnte besser sein. Die Beurteilung ergab, dass 34 Indikatoren aus der NRD (verfügbar unter <https://www.commissiemer.nl/adviezen/3871>) nicht durch die Ziele abgedeckt sind. Es wird empfohlen, in den aktualisierten POVI zusätzliche Ziele für die Aspekte aufzunehmen, die die Provinz für relevant hält. Dabei sollten Ziele und Indikatoren besser aufeinander abgestimmt werden: Es sollte sichergestellt werden, dass zu jedem Ziel mindestens ein Indikator gehört und dass jeder Indikator mit einem Ziel verknüpft ist.
- Die Analyse der Ziele hat ergeben, dass nicht alle Ziele SMART sind. Das heißt zwar nicht, dass es sich nicht um ein gutes inhaltliches Ziel handelt, aber es sagt etwas darüber aus, wie spezifisch, messbar und überprüfbar das Ziel ist. Im Einklang mit den Empfehlungen des UVP-Ausschusses (UVP-Ausschuss, 2024) wird daher auch hier empfohlen, alle Ziele so zu formulieren, dass sie gut geprüft werden können. Mit anderen Worten: Alle Ziele sollten SMART sein oder ersetzt/verworfen werden. In Abschnitt 4.2 wurden Vorschläge für mehrere Ziele gemacht, um sie besser messbar und überprüfbar zu machen.

Auf der Grundlage der Beurteilung des Zielbereichs

Bei der Beurteilung der räumlichen Entscheidungen aus den Planungsstudien für die drei Regionen wurden die sich überschneidenden und ergänzenden Auswirkungen auf den Zielbereich analysiert. Dies führte zu den folgenden Erkenntnissen:

Positives

Die räumlichen Entscheidungen tragen stark zu bestimmten Zielen und Themen bei:

- Landschafts- und Raumqualität werden in der gesamten Provinz positiv gestaltet.
- Die Ziele im Bereich Wasser und Natur werden in der Region Nord- und Mittel-Limburg gut gefördert.
- Die Mobilitätsziele werden in den Regionen Nord- und Süd-Limburg positiv beurteilt, mit Ausnahme der Verkehrssicherheit.
- Gesundheit und Sicherheit werden in den Regionen Mittel- und Süd-Limburg stark gefördert.

Schwerpunkte

Verschiedene Ziele wirken sich überwiegend negativ auf den Zielbereich aus, da sich die räumlichen Entscheidungen gegenseitig behindern. Dies gilt insbesondere für:

- Schaffung von Zukunftsperspektiven für landwirtschaftliche Betriebe.
- Entwicklung der ländlichen Wirtschaft.
- Realisierung von 29.550 Wohnungen bis 2030 (vor allem durch Innenentwicklung und Straßenausbau).
- Verbesserung der Verkehrssicherheit im Vergleich zu 2023.
- Akzeptable Lärmpegel entlang von Provinzstraßen und Unternehmen.
- Gebietsbezogene Festlegung von Wasser und Boden als Leitfaden für Entwicklungen in bebauten Gebieten.

Darüber hinaus sind einige Ziele unterbelichtet, bei denen die räumlichen Entscheidungen kaum Auswirkungen haben. Dies gilt zum Beispiel für:

- Verbesserung der Erschwinglichkeit von Wohnraum.
- Gewinnung von Baurohstoffen mit sozialem Mehrwert.
- Mehrfache Nutzung des Raums in geschlossenen Deponien.

Bei mehreren Zielen ist der Zielbereich unsicher (unterschiedliche Auswirkungen auf den Zielbereich). Da dies je nach Region sehr unterschiedlich ist und die Auswirkungen auf den Zielbereich ungewiss sind, werden sie in den Schlussfolgerungen und Empfehlungen für die gesamte Provinz nicht berücksichtigt. Stattdessen wird zu diesem Zweck auf die einzelnen regionalen Kapitel (Kapitel 7 bis 9) verwiesen, insbesondere auf Absatz 4 (Ratschläge für die Aktualisierung des POVI) der einzelnen regionalen Kapitel.

Die Schlussfolgerungen und Empfehlungen sind vor allem für die Regionen, nicht aber für die Provinz als Ganzes relevant.

Empfehlungen für die Aktualisierung des POVI

Auf der Grundlage der oben genannten Feststellungen zum Zielbereich wurden die folgenden Empfehlungen für die gesamte Provinz nach Themen herausgearbeitet:

Wohnen

- Es sollten explizite Pläne zur Bereitstellung von erschwinglichem Wohnraum (Sozialwohnungen, Wohnungen im mittleren Preissegment und erschwinglicher Eigentumswohnungen) mit besonderem Augenmerk auf Erstkäufer, benachteiligte Gruppen und Senioren ausgearbeitet werden.
- Es sollten Möglichkeiten geprüft werden, einen Teil des Wohnungsbedarfs durch Wohnungsbau am Rande der Kerngebiete und die Sanierung landwirtschaftlicher Gebäude zu realisieren.
- Es sollten Funktionskombinationen in Pufferzonen um Naturgebiete mit begrenztem ökologischem Wert zugelassen werden, sodass die Ziele des Wohnungsbaus nicht direkt beeinträchtigt werden.

Wasser, Boden und Untergrund

- Der Grundsatz „Maßgebender Einflusses des Gewässer- und Bodenzustands“ (*Water en Bodem sturend*) sollte auf die bebaute Umwelt ausgeweitet werden, verbunden mit klimaresistenten Maßnahmen wie Wasserrückhaltung, Begrünung und Kühlung.
- Es sollten neue Wassergewinnungs- und Grundwasserschutzgebiete festgelegt und Standortentscheidungen auf der Grundlage der Boden- und Wasserqualität getroffen werden.
- Geschlossene Deponien und Projekte rund um Baumaterialien sollten als vielversprechende Standorte für die Erzeugung erneuerbarer Energie oder für multifunktionale Zwecke genutzt werden.
- Es sollten negative Auswirkungen ehemaliger Kohlebergwerke verhindert und klare Strategien für einen angemessenen Umgang mit etwaigen Folgen formuliert werden.

Sicherheit und Gesundheit

- Es sollten Milderungsmaßnahmen gegen Luftverschmutzung und Lärmbelästigung, wie Lärmschutzwände, innovative Straßenbeläge und Grünflächen, in die Raumordnungspläne integriert werden.
- Der Lärmschutz zur Verbesserung des Lebensumfelds sollte verbessert werden.

Mobilität

- Die Verkehrssicherheit sollte durch Infrastrukturverbesserungen wie sichere Radwege, Kreisverkehre und Maßnahmen gegen Geschwindigkeitsüberschreitungen erhöht werden. Dies sollte mit Aufklärungskampagnen und Durchsetzung kombiniert werden.
- Die nachhaltige Mobilität sollte durch ausdrückliche Berücksichtigung der Ladeinfrastruktur für Elektrofahrzeuge gefördert werden.

Landwirtschaft und Gartenbau

- Den landwirtschaftlichen Unternehmern sollte Klarheit über ihre Zukunftsaussichten verschafft und Unterstützung bei der Nachhaltigkeit, Extensivierung und Diversifizierung durch finanzielle Hilfe und Wissensaustausch geboten werden.
- Die Möglichkeiten für eine naturverträgliche Landwirtschaft, zum Beispiel in Pufferzonen um Natura-2000-Gebiete und NNN (*Natuurnetwerk Nederland*), sollten erweitert werden.

Energie

- Es sollte eine ganzheitlicher räumliche Vision für die Energieinfrastruktur formuliert und mit anderen Funktionen wie Natur und Mobilität abgestimmt werden.
- Die Erzeugung erneuerbarer Energien sollte an Standorten mit geringem Landschaftswert in der Nähe bestehender Infrastrukturen gebündelt werden.

Wirtschaft

- Kleinere wirtschaftliche Initiativen im ländlichen Raum, wie z. B. lokale Lebensmittelketten, Agrartourismus und multifunktionale Landnutzung sollten gefördert werden.

- Flächen für innovative Projekte, die die ländliche Wirtschaft stärken und Alternativen für unter Druck stehende landwirtschaftliche Betriebe bieten, sollten reserviert werden.

Kultur, Sport und Erbe

- Es sollten Ziele für den Sport gesetzt werden. Die Provinz kann Sport und Bewegung fördern, indem sie beispielsweise überörtliche Sporteinrichtungen einrichtet und Außenbereiche bewegungsfreundlich gestaltet. Durch die Verbindung von Sport und Bewegung mit räumlichen und/oder wirtschaftlichen Themen können die Provinzen in Zusammenarbeit mit den Gemeinden den Sport und die Bewegung stärken.
- Es sollten Ziele für die Kultur gesetzt werden. So kann die Provinz beispielsweise Räume für überörtliche Kultureinrichtungen ausweisen, für eine gute Verteilung des kulturellen Bildungsangebots in der Region sorgen oder die Amateurkunst aktiv fördern.
- Grüne Denkmäler und historisch wertvolle Landschaftselemente sollten durch Erhaltung und Umwidmung geschützt werden. Die multifunktionale Nutzung von Denkmälern sollte gefördert werden, um deren sozialen und wirtschaftlichen Wert zu steigern und aktiv zur Lebensqualität und kulturellen Identität Limburgs beizutragen.

Auf der Grundlage der Beurteilung verbleibende Indikatoren

Auf der Grundlage der Beurteilung der verbleibenden Indikatoren werden verschiedene Empfehlungen zu den Indikatoren (Beurteilungsrahmen) und den Zielen der Provinzen ausgesprochen. Die vollständige Liste der Indikatoren ist in der NRD zu finden über: <https://www.commissiemeer.nl/adviezen/3871>.

Für jeden Indikator sollte klar sein, welche Quelle herangezogen wird und wie die Standardisierung aussieht. Wenn zu einem bestimmten Indikator keine Informationen vorliegen, ist es Aufgabe der Provinz, entsprechende Informationen zu sammeln. Einige Indikatoren könnten besser in Ziele umgewandelt werden, da die Überwachung der Indikatoren an sich nicht viel aussagt. Schließlich sollte in Erwägung gezogen werden, Indikatoren zu streichen, die nicht relevant sind oder für die keine Informationen verfügbar sind. Es sollte klar angegeben werden, warum bestimmte Indikatoren in die Aktualisierung des POVI aufgenommen werden oder nicht.

Darüber hinaus muss die Kohärenz zwischen Zielen und Indikatoren verbessert werden. 34 Indikatoren sind nicht durch die Ziele abgedeckt. Wenn diese Aspekte enthalten, die die Provinz für relevant hält, wird empfohlen, dass die Provinz zusätzliche Ziele dazu in den aktualisierten POVI aufnimmt. Dazu zählen z. B. Ziele in den Bereichen Soziales, Kultur und Sport, Bildung sowie Arbeit und Einkommen. Außerdem sollten Ziele und Indikatoren besser aufeinander abgestimmt werden: Es sollte sichergestellt werden, dass zu jedem Ziel mindestens ein Indikator gehört und dass jeder Indikator mit einem Ziel verknüpft ist. Auch die thematische Aufschlüsselung bei den Zielen und Indikatoren sollte klarer und eindeutiger sein.

Ausgehend von der Bewertung der verbleibenden Indikatoren ist eine allgemeine Feststellung zu treffen: Nicht alle Indikatoren können ausschließlich positive Auswirkungen haben. Die Provinz muss Prioritäten setzen und Entscheidungen treffen. Zur Bewältigung der negativen Auswirkungen werden die folgenden Empfehlungen ausgesprochen:

- Externe Sicherheit: Es sollten Maßnahmen zur Verhinderung oder Abschwächung negativer Auswirkungen räumlicher Entscheidungen formuliert werden, z. B. für Entwicklungen im Zusammenhang mit dem Delta Rhine Corridor, Gleisverdopplungen und Wohnungsbau in Bahnhofsnahe. Es sollte sichergestellt werden, dass die externe Sicherheit im aktualisierten POVI ordnungsgemäß gewährleistet ist.
- Invasive exotische Arten: Es sollten Maßnahmen beschrieben werden, die das Risiko der Ausbreitung invasiver exotischer Arten eindämmen und die biologische Vielfalt fördern. Die Anbindung von Naturschutzgebieten kann zur Ausbreitung invasiver exotischer Arten beitragen, aber es können Maßnahmen getroffen werden, um die Risiken zu kontrollieren. Die Förderung der biologischen Vielfalt und die Eindämmung invasiver Arten sollten bei der Gestaltung ökologischer Verbindungen Hand in Hand gehen. Solche Fragen könnten in den aktualisierten POVI aufgenommen werden.
- Bodenarchiv/archäologisches Erbe: Die Erhaltung und Entwicklung des archäologischen Erbes sollte durch Aufnahme von Schutzmaßnahmen in die räumlichen Entscheidungen oder an anderer Stelle in den POVI sichergestellt werden. Es sollte genau beschrieben werden, wie diese negativen Auswirkungen verhindert oder gemildert werden sollen. Es sollte sichergestellt werden, dass das Bodenarchiv und/oder das archäologische Erbe bei allen räumlichen Entwicklungen umfassend berücksichtigt wird.
- Internationale Position (Agrarcluster): In den räumlichen Entscheidungen oder an anderer Stelle im POVI sollte eindeutig dargelegt werden, wie diese negativen Auswirkungen vermieden oder abgemildert werden sollen. Es sollten Strategien zur Unterstützung des Agrarclusters erarbeitet werden. Dabei muss die Provinz jedoch auch die positiven Auswirkungen auf die Natur gegen die Erhaltung der internationalen Position der Landwirtschaft abwägen.

Für die Indikatoren, die sowohl durch die Ziele als auch durch die räumliche Auswahl unterbelichtet sind, können – wie bereits erwähnt – zusätzliche Ziele in den POVI aufgenommen werden. Es ist auch möglich, diesen Aspekten bei der Wahl der Räumlichkeiten durch Änderungen oder Ergänzungen Rechnung zu tragen.

Auf der Grundlage der Prüfung auf Verträglichkeit

Im Rahmen der Prüfung auf Verträglichkeit wurde untersucht, ob die in den Planungsstudien für die verschiedenen Regionen getroffenen räumlichen Entscheidungen negative Auswirkungen auf Natura-2000-Gebiete haben könnten. Von den 59 Entscheidungen wurde festgestellt, dass 15 räumliche Entscheidungen keine negativen Auswirkungen haben, während 44 Entscheidungen einzeln bewertet wurden. Bei einigen Entscheidungen können Milderungsmaßnahmen erhebliche Auswirkungen verhindern (grün), aber bei vielen Entscheidungen bleiben Unsicherheiten, vor allem aufgrund der Stickstoffablagerung (orange). Acht Entscheidungen werden als problematisch (rot) eingestuft, weil eine Verschlechterung nicht ausgeschlossen werden kann und möglicherweise keine oder nur unzureichende Milderungsmaßnahmen zur Verfügung stehen, um sie zu verhindern oder abzumildern. Dies sind die folgenden räumlichen Entscheidungen:

- Venlo macht einen bedeutenden Fortschritt in Bezug auf Wohnungsbau, Infrastruktur und Mobilität mithilfe des Brightland Campus (Wissens- und Praxiszentrum für Landwirtschaft und Logistik), der Anbindung an den Delta Rhine Corridor und einer 380-kV-Station.
- Weert/Nederweert (wegen Brainport) und Roermond wachsen, um das (über)regionale Wachstum aufzufangen.
- Der Raum zwischen den Kerngebieten wird freigehalten oder geschaffen.
- Neuer Bahnhof Baexem-Heythuysen mit Bahnhofsentwicklung und bescheidenes Wachstum Heythuysen.
- Die grenzüberschreitenden Erreichbarkeit wird durch Verbesserung des öffentlichen Nahverkehrs und der Radwege zu den wirtschaftlichen Kerngebieten und anderen wichtigen Zielen verbessert werden, um so den Arbeitsmarkt zu vergrößern.
- Städtische Erneuerung zur Deckung des quantitativen und qualitativen Wohnungsbedarfs.
- Das Wachstum in den Städten soll innerhalb der bestehenden bebauten Gebiete erfolgen, und die Einrichtungen werden in den Hauptorten konzentriert.
- Die Fertigungsindustrie und die wissensbasierten Wirtschaft wird durch Campus und Universitätsstädte, mit Schwerpunkt auf Kreislaufwirtschaft, Scale-ups und Beitrag zur sozioökonomischen Strukturstärkung, verstärkt.

Aufgrund der Abstraktionsebene des Raumentwicklungsplans bietet die Prüfung auf Verträglichkeit vor allem einen Überblick über potenzielle Risiken und Leitlinien für die Ausarbeitung künftiger Pläne. Sie unterstreicht die Bedeutung von Milderungsmaßnahmen und Folgeforschung zur Bewältigung negativer Auswirkungen. Spezifische Projekte sollten zu einem späteren Zeitpunkt eingehend geprüft werden, um Gewissheit über den Schutz von Natura-2000-Gebieten zu erhalten.

Grenzüberschreitende Auswirkungen auf Natura-2000-Gebiete in Deutschland und Belgien sind ausgeschlossen, da die niederländischen Stickstoffnormen niedriger sind als die Grenzwerte in diesen Nachbarländern. Dadurch werden die ökologischen Auswirkungen außerhalb der Niederlande verringert.

Diese Prüfung auf Verträglichkeit bildet eine solide Grundlage für die weitere Ausarbeitung des Plans, in dessen Mittelpunkt ökologische Risiken und deren Milderung stehen. Damit verfügt die Provinz über einen Rahmen, um Natura-2000-Gebiete wirksam zu schützen und nachhaltige räumliche Entscheidungen zu treffen.

Schlussfolgerung

Die UVP (Planung) für die Aktualisierung des POVI enthält eine detaillierte Analyse der Ziele der Provinz, der räumlichen Entscheidungen und der übrigen Indikatoren. Das Dokument zeigt sowohl die Chancen als auch die Herausforderungen auf, die mit räumlichen Entscheidungen und deren Auswirkungen auf das Lebensumfeld verbunden sind. Während viele Ziele und Themen durch die vorgeschlagenen Entscheidungen positiv unterstützt werden, gibt es auch einige Bedenken und Widersprüche, die in der Aktualisierung des POVI weiter ausgearbeitet werden können.

Die Analyse der Ziele der Provinzen zeigt, wie wichtig eine klare thematische Einteilung ist. Derzeit fehlt eine einheitliche Struktur, sodass einige Themen wie Kultur und Sport nicht ausreichend abgedeckt sind. Dies macht es schwierig, die Kohärenz zwischen den einzelnen politischen Themen zu gewährleisten. Darüber hinaus sind viele Ziele nicht SMART, was die Prüfung und Überwachung erschwert. Die UVP (Planung) unterstreicht, dass spezifischere, messbare und überprüfbare Ziele dazu beitragen, eine Verbindung zu den Ambitionen und räumlichen Entscheidungen der Provinz herzustellen.

Die Beurteilung der Zielbereiche in den Regionen Nord-, Mittel- und Süd-Limburg zeigt, dass räumliche Entscheidungen im Allgemeinen stark zu bestimmten Themen wie Landschaft, Natur, Wasserwirtschaft und Mobilität beitragen. Gleichzeitig gibt es Schwerpunkte, in denen räumliche Entscheidungen negative Auswirkungen haben oder sich gegenseitig behindern. Dies gilt beispielsweise für die Schaffung von Zukunftsperspektiven für landwirtschaftliche

Betriebe, die Entwicklung der ländlichen Wirtschaft, die Bezahlbarkeit von Wohnraum und die Verbesserung der Verkehrssicherheit. Insbesondere der Grundsatz „Mehr Stadt, mehr Land“ (*Meer stad, meer land*) schränkt die Möglichkeiten zur Verwirklichung der Wohnungsbaufgabe ein, da es sich hauptsächlich auf die Innenentwicklung konzentriert.

Auch bei den verbleibenden Indikatoren gibt es eine Reihe von Punkten, die Aufmerksamkeit erfordern. Vielen Indikatoren mangelt es an Standardisierung und Quellenauswahl, was die Beurteilung erschwert. Darüber hinaus werden 34 Indikatoren von den derzeitigen Zielen nicht abgedeckt, z. B. Aspekte im Zusammenhang mit sozialen Themen, Kultur, Sport, Bildung sowie Arbeit und Einkommen. In der UVP (Planung) wird empfohlen, zusätzliche Ziele aufzunehmen und die Kohärenz zwischen Zielen und Indikatoren zu verbessern. Bei Indikatoren mit negativen Auswirkungen, wie z. B. äußere Sicherheit, invasive exotische Arten und archäologisches Erbe, können gezielte räumliche Entscheidungen zu diesen Themen die negativen Auswirkungen abmildern und schützen.

In der Prüfung auf Verträglichkeit wurden die räumlichen Entscheidungen im Hinblick auf ihre Auswirkungen auf Natura-2000-Gebiete beurteilt. Obwohl bei vielen Entscheidungen Milderungsmaßnahmen möglich sind, bleiben acht Entscheidungen problematisch, da erhebliche negative Auswirkungen nicht vollständig ausgeschlossen werden können. Dies betrifft unter anderem den bedeutenden Fortschritt für Venlo, das Wachstum von Weert/Nederweert und Roermond sowie die städtische Erneuerung in der Region Süd-Limburg. Im UVP (Planung) wird betont, dass Folgeuntersuchungen und Milderungsmaßnahmen erforderlich sind, um ökologische Risiken zu verringern, während spezifische Projekte weiter detailliert werden können, um den Schutz von Natura-2000-Gebieten zu gewährleisten.

Bei der Aktualisierung des POVI können darüber hinaus exogene Faktoren wie Änderungen der nationalen und internationalen Vorschriften, sozioökonomische Trends und die Energiewende berücksichtigt werden. Diese Faktoren können sich auf die Realisierbarkeit und Umsetzung von räumlichen Entscheidungen und deren Auswirkungen auf die Erreichung der Ziele der Provinz auswirken.

Alles in allem bietet der UVP (Planung) eine wesentliche Grundlage für die Aktualisierung des POVI und verdeutlicht die Notwendigkeit eines stärker integrierten und konkreten Ansatzes. Durch die Formulierung von Zielen, die SMART sind, das Setzen klarer Prioritäten und gezielte Maßnahmen für unterbelichtete und problematische Themen kann die Provinz Limburg durch die Aktualisierung des POVI einen größeren Beitrag zur Erreichung der Ziele der Provinz leisten. Das Dokument liefert wertvolle Hinweise, um die räumlichen Entscheidungen weiter zu präzisieren und eine nachhaltige, zukunftssichere räumliche Vision für Limburg zu verwirklichen.

Grenzüberschreitende Auswirkungen

Pläne, Programme und Projekte, die der UVP unterliegen, können erhebliche (Umwelt-)Auswirkungen in einem anderen Land haben. Ist dies der Fall, muss die zuständige Behörde in den Niederlanden dieses Land informieren.

Vor diesem Hintergrund werden im Folgenden die räumlichen Entscheidungen aufgeführt, die potenziell grenzüberschreitende (Umwelt-)Auswirkungen haben können. Unterhalb der Tabelle wird auch beschrieben, ob es mögliche Auswirkungen auf Natura-2000-Gebiete im Ausland gibt (auf der Grundlage der Prüfung auf Verträglichkeit) und wenn ja, welche Art von Auswirkungen.

Tabelle 13-1 | Potenzielle grenzüberschreitende (Umwelt-)Auswirkungen von räumlichen Entscheidungen.

	Räumliche Entscheidung	Welche Art von grenzüberschreitender Auswirkung ist möglich?
Region Nord- Limburg	Extensivierung der Landwirtschaft in der Nähe von Siedlungskernen und in Bachtälern, teilweise mit Ausweitung auf soziale Dienstleistungen, nachhaltige Landwirtschaft mit regionalen Ketten für gesunde Lebensmittel und biobasierte Baustoffe.	Angesichts der Entfernung zu Deutschland und Belgien hat die Änderung des Wasserhaushalts in und um den Peelvenen keine Auswirkungen. Die Extensivierung der Landwirtschaft kann zu einer Verringerung der Stickstoffablagerung führen, auch im Ausland.
	Nach dem Grundsatz „Der richtige Betrieb am richtigen Ort“ (<i>Het juiste bedrijf op de juiste plek</i>) erhalten große Tierhaltungsbetriebe Platz an zukunftssicheren Standorten.	Die Auslegung des Begriffs „richtiger Ort“ ist von großer Bedeutung dafür, ob grenzüberschreitende Auswirkungen entstehen oder nicht.
	Weitere Clusterbildung im Gewächshausanbau und Streben nach Energieeffizienz mit Anschluss an den Delta Rhine Corridor und ein 380-kV-Umspannwerk.	In der Planungsstudie wurde eine Reihe von Clustern für den Gewächshausanbau in der Nähe der Grenze zu Deutschland ermittelt. Die Emissionen aus diesen Clustern können grenzüberschreitende Auswirkungen haben. Der Anschluss an den Delta Rhine Corridor kann wirtschaftliche Auswirkungen in Deutschland haben.
	Überregional wird die Mobilität durch die Intensivierung der Strecke Eindhoven-Venlo sowie die Elektrifizierung und Verdoppelung der Maaslinie zwischen Nimwegen und Roermond verbessert, wobei Venray und Horst-Sevenum ebenfalls als wichtige Knotenpunkte dienen.	Die Steigerung der Mobilität auf überregionaler Ebene kann die grenzüberschreitende Mobilität erhöhen.
	De Maasduinen wird mit Mookerheide und Reichswald verbunden und setzt auf Ruhe, Natur und Erlebnis, mit der N271 als Panoramastraße.	Die Verbindung von De Maasduinen mit der Gelderschen Mookerheide und dem deutschen Reichswald kann sich auf die Naturqualität auswirken.
	Bedeutender Fortschritt für Venlo in Bezug auf Wohnungsbau, Infrastruktur und Mobilität mithilfe des Brightland Campus (Wissens- und Praxiszentrum für Landwirtschaft und Logistik), der Anbindung an den Delta Rhine Corridor und einer 380-kV-Station.	Diese räumliche Entscheidung setzt auf ein internationales Energienetz durch den Delta Rhine Corridor, das wirtschaftliche Auswirkungen in Deutschland haben könnte.
	Die kleinen und mittelgroßen Wohngebiete in Nord-Limburg entwickeln sich mit gezieltem Wachstum: Mook-Molenhoek und Reuver als Pendlerstädte, Gennep als Gesundheits- und Versorgungszentrum, Venray und Horst mit einer Kombination von Wohn-, Arbeits- und Wirtschaftsfunktionen.	Orte wie Mook, Molenhoek, Gennep und Reuver liegen an der Grenze, sodass wirtschaftliche Auswirkungen und Stickstoffemissionen die umliegenden Regionen beeinträchtigen können.

Region Mittel-Limburg	Die natürlichen Bäche Tungelroyse Beek, Roggelse Beek, Vlootbeek, Putbeek, Pepinusbeek, Roer und Swalm werden wieder mäandrieren, die Wasserführung wird erhöht und es werden Wälder entlang der Bachläufe angelegt.	Die Anpassung dieser Bäche könnte zu einer besseren Verbindung mit den flussaufwärts gelegenen Teilen der Bäche in Deutschland und Belgien führen.
	In der Nähe von mit Stickstoff überlasteten Bächen wird die Viehhaltung extensiviert.	Die Extensivierung bedeutet weniger Stickstoffablagerungen in den nahe gelegenen Naturschutzgebieten auf der anderen Seite der Grenze.

Räumliche Entscheidung

Welche Art von grenzüberschreitender Auswirkung ist möglich?

Region Süd-Limburg	Wiederherstellung alter Maasmäander, Absenkung des Flussbettes und Maasseen für Wasserspeicherung, Natur und Erholung.	Die zunehmende Wasserspeicherung kann auch Auswirkung auf Gebiete in Belgien entlang der Grenzmaas haben.
	Verdoppelung und Elektrifizierung der Eisenbahnstrecke Roermond-Venlo.	Die Verdoppelung der Gleise verbessert die regionalen Verbindungen, auch ins und aus dem Ausland.
	Einsatz für (grenzüberschreitende) ökologische Korridore, um die Fragmentierung von NNN rückgängig zu machen.	Verbesserung des Artenaustauschs und Stärkung der biologischen Vielfalt über nationale Grenzen hinweg.
	Ergreifen von Maßnahmen an den Maasufern, unter anderem in Eijsden und Maastricht, im Bereich der Wassersicherheit in Verbindung mit Klimaanpassung, Erholung und Stadtentwicklung.	Verbesserte Wassersicherheit und Klimaanpassung sowohl für die Niederlande als auch für Belgien, da die Maas ein internationales Flussgebiet ist.
	Die grenzüberschreitenden Erreichbarkeit wird durch Verbesserung des öffentlichen Nahverkehrs und der Radwege zu den wirtschaftlichen Kerngebieten und anderen wichtigen Zielen verbessert werden, um so den Arbeitsmarkt zu vergrößern.	Ein größeres und besser vernetztes Verkehrsnetz sowie ein größerer und besserer Arbeitsmarkt.
	Erhöhung der Kapazität des Stromnetzes (u. a. Ausbau auf 380 kV) und strategische Flächenreservierungen (70 m) für gewünschte Trassen für robuste Energienetze mit Pipelines (Wasserstoff-Backbone, Delta Rhine Corridor und Wärmenetzanwendungen).	Verbesserung der Energieversorgung und der Zusammenarbeit zwischen den Niederlanden und ihren Nachbarländern.
	Schutzgebiet des Einstein Teleskops, einschließlich einer 10 km breiten Pufferzone um das Teleskop herum.	Räumliche Eingriffe in das Schutzgebiet, in dem Beschränkungen gelten. Verstärkung der internationalen Zusammenarbeit auf dem Gebiet von Wissenschaft und Technologie.

Natura 2000 und grenzüberschreitende Auswirkungen

Es werden keine negativen grenzüberschreitenden Auswirkungen auf nahe gelegene Natura-2000-Gebiete in Deutschland und Belgien erwartet. Dies wurde auf der Grundlage der potenziellen Auswirkungen beurteilt, wobei die wichtigste grenzüberschreitende Auswirkung die Stickstoffablagerung ist. Sowohl in Deutschland als auch in Belgien gelten unterschiedliche Grenzwerte für den kritischen Depositionswert von Stickstoff, die höher sind als in den Niederlanden. Da dieser in den Niederlanden geltende niedrigere kritische Depositionswert bei der Umsetzung der räumlichen Entscheidungen verwendet wird, kann ausgeschlossen werden, dass er die Grenzwerte in Deutschland und Belgien überschreitet. Damit gibt es keine grenzüberschreitenden negativen Auswirkungen auf Natura-2000-Gebiete.

Prüfung auf Verträglichkeit

Zusammenfassung und Schlussfolgerung

Zusammenfassung der Beurteilung der Auswirkungen

In dieser Prüfung auf Verträglichkeit wurde untersucht, ob die Umsetzung der räumlichen Entscheidungen aus den Planungsstudien für die Aktualisierung des Raumentwicklungsplans der Provinz Limburg zu einer Beeinträchtigung der natürlichen Merkmale der nahe gelegenen Natura-2000-Gebiete führen könnte. Auf der Grundlage eines Filterverfahrens wurde festgestellt, dass 15 räumliche Entscheidungen keine negativen Auswirkungen auf Natura-2000-Gebiete haben. Die übrigen 44 räumlichen Entscheidungen wurden einzeln beurteilt. Die folgende Tabelle 3 fasst die endgültige Beurteilung der Auswirkungen zusammen. Die nachstehende Ampelmethode (wie in Kapitel 1 erläutert) wird für die Beurteilungen der Auswirkungen in Tabelle 3 angewandt.

Farbe	Art und Milderbarkeit der Auswirkungen
Grün	Es werden keine oder nur positive Auswirkungen auf nahe gelegene Natura-2000-Gebiete erwartet.
Orange	Eine Beeinträchtigung der natürlichen Merkmale der betreffenden Natura-2000-Gebiete kann nicht ausgeschlossen werden. Es ist jedoch möglich, diese Auswirkungen durch Milderungsmaßnahmen, die Anwendung von Abwägungsrahmen oder die Einhaltung bestimmter Protokolle zu vermeiden oder zu verringern. Damit kann die Ampel noch grün
Rot	Eine Beeinträchtigung der natürlichen Merkmale der nahe gelegenen Natura-2000-Gebiete kann nicht ausgeschlossen werden. Es ist auch ungewiss, ob es (ausreichende) Maßnahmen gibt, um sie zu vermeiden oder zu verringern. Bei räumlichen Entscheidungen mit einer roten Beurteilung ist es ratsam, Rahmenbedingungen festzulegen oder den Text des Raumentwicklungsplans zu präzisieren. Bei der Ausarbeitung des Plans für diese räumlichen Entscheidungen sollte auch geprüft werden, ob eine ADC-Prüfung erforderlich ist.

Tabelle 3 Zusammenfassung der Beurteilungen der Auswirkungen vor und nach Anwendung von Milderungsmaßnahmen

		Beurteilung der Auswirkungen vor Maßnahmen	Beurteilung der Auswirkungen nach Maßnahmen
		+	+
Nord-Limburg	Robuste Peelzone, die auf die Wiederherstellung feuchter Hochmoore abzielt und Mariapeel, Deurnsche Peel und Groote Peel mit ökologischen Verbindungs wegen verbindet.	+	
	Um die Peelvenen herum wird es höhere Wasserstände geben, mit einer extensiven, dem Wasserstand folgenden Landwirtschaft und einer Mischung	+	
	Extensivierung der Landwirtschaft in der Nähe von Siedlungskernen und in Bachtälern, teilweise mit Ausweitung auf soziale Dienstleistungen, nachhaltige Landwirtschaft mit regionalen Ketten für gesunde Lebensmittel und biobasierte	+	
	Nach dem Grundsatz „Der richtige Betrieb am richtigen Ort“ (<i>Het juiste bedrijf op de juiste plek</i>) erhalten große Tierhaltungsbetriebe Platz an	+	
	Weitere Clusterbildung im Gewächshausanbau und Streben nach Energieeffizienz mit Anschluss an den Delta Rhine Corridor und ein 380-kV-	+/-	
	Verstärkung von Bachtälern zu grün-blauen Querverbindungen, u. a. durch unterschiedliche Landnutzung, wobei in der Nähe des Baches der Schwerpunkt auf Ökologie, Wasserauffang und der Funktion als Erholungsgebiet liegt, und weiter entfernt vom Bach Möglichkeiten für extensive Viehhaltung und Acker- und Freilandbau in den höheren (trockeneren) Flanken.	+/-	

Mittel-Limburg	Es werden Anstrengungen unternommen, die Erholungslast zu verteilen, um die großen Naturkerne zu entlasten, in denen die Tagesausflügler zu Gast sind, und diese auf einige wenige Besucherzentren und Übernachtungsmöglichkeiten in Alte Maasmäander werden für die Natur reaktiviert, um Hochwasser aufzufangen und als Trinkwasserquelle zu dienen.	+-	
	Überregional wird die Mobilität durch die Intensivierung der Strecke Eindhoven-Venlo sowie die Elektrifizierung und Verdoppelung der Maaslinie zwischen Nimwegen und Roermond verbessert, wobei Venray und Horst-Sevenum ebenfalls als wichtige Knotenpunkte dienen.	+-	
	Die Mobilität wird auf lokaler Ebene verbessert, indem das Potenzial des Radverkehrs durch Verbesserungen an Radwegen und Fährverbindungen	+-	
	Die Maas wird durch die Wiederherstellung und den Ausbau der Maasheggen und durch die Weiterentwicklung für Erholungszwecke	-	red
	De Maasduinen wird mit Mookerheide und Reichswald verbunden und setzt auf Ruhe, Natur und Erlebnis, mit der N271 als Panoramastraße.	+	green
	Bedeutender Fortschritt für Venlo in Bezug auf Wohnungsbau, Infrastruktur und Mobilität mithilfe des Brightland Campus (Wissens- und Praxiszentrum für Landwirtschaft und Logistik), der Anbindung an den Delta Rhine Corridor und	-	red
	Weert/Nederweert (wegen Brainport) und Roermond wachsen, um das (über)regionale Wachstum aufzufangen.	-	red
	Der Raum zwischen den Kerngebieten wird freigehalten oder geschaffen.	+-	yellow
	Im Gebiet um die Peelvenen werden Maßnahmen zur Wiedervernässung, zur	+	green
	Der Kranz aus Nette Natuurparels östlich von Weert wird deutlich feuchter und zu einem robusten Netzwerk verbunden.	+	green
Süd-Limburg	Auf der Insel Weert wird die Landwirtschaft extensiviert, insbesondere die Viehzucht, zugunsten der pflanzlichen Produktion für regionale Lieferketten, und eine Aufwertung der Landschaft durch Abrissregelungen/Rood-voor-rood-	+	green
	Die Peelkanäle werden begrünt, und das Wasser wird nach der Reinigung durch intelligente Anbaumethoden für die Wiedervernässung geeignet	+-	yellow
	Die natürlichen Bäche Tungelroyse Beek, Roggelse Beek, Vlootbeek, Putbeek, Pepinusbeek, Roer und Swalm werden wieder mäandrieren, die Wasserführung wird erhöht und es werden Wälder entlang der Bachläufe	-	red
	In der Nähe von mit Stickstoff überlasteten Bächen wird die Viehhaltung extensiviert.	+	green
	Wiederherstellung alter Maasmäander, Absenkung des Flussbettes und Maasseen für Wasserspeicherung, Natur und Erholung.	+-	yellow
	Clauscentrale wird zu einem Wasserstoffkraftwerk, das mit dem Delta Rhine	+-	yellow
	Roermond und die Ortskerne Melick und Swalmen entwickeln sich zu einem Zentrum, insbesondere rund um den Bahnhofsgebiet.	-	red
	Echt und Susteren wachsen bescheiden, das Bahnhofsumfeld wird aufgewertet.	-	red
	Verdoppelung und Elektrifizierung der Eisenbahnstrecke Roermond-Venlo.	+-	yellow
	In der Nähe von Bachtälern, Roer- und Swalmtal und Naturgebieten wie dem Meinweg wird auf eine Extensivierung der Landwirtschaft mit strategischer Nutzung kommunaler Grundstücke gesetzt.	+	green
Süd-Limburg	Der Trassenverlauf des Delta Rhine Corridor wird oberirdisch zu einer ökologischen	+-	yellow
	Ausschlussgebiete, in denen ausschließlich Naturrentwicklung möglich ist (Natura-2000-Gebiete und Natuurnetzwerk Nederland), erhalten und Pufferzonen um diese Gebiete herum ausweisen, in denen bestehende Aktivitäten, die die Natur und die Naturerholung beeinträchtigen, umgestaltet werden müssen.	+	green
	Einsatz für (grenzüberschreitende) ökologische Korridore, um die Fragmentierung von NNN rückgängig zu machen.	+	green
	Weniger Einschränkungen für die Bodennutzung im Umkreis der Pufferzonen und Erhaltung von Flächen beispielsweise für naturnahe Landwirtschaft, gegebenenfalls mit gemeinsamer Nutzung zu Erholungszwecken.	+	green
	Platz für den Bach schaffen, wo immer es möglich ist.	+-	yellow
	In städtischen Gebieten Raum für Wasserinfiltration und -auffang schaffen.	+-	yellow

	Andere Flächennutzung aufgrund der Anforderungen an die Wasserqualität und die Förderung der biologischen Vielfalt.	+-	
	Eine indikative Pufferzone von 100-250 Metern um Bäche und Flüsse, in der die Auswaschung begrenzt ist.	+	
	Ergreifen von Maßnahmen an den Maasuffern, unter anderem in Eijsden und Maastricht, im Bereich der Wassersicherheit in Verbindung mit Klimaanpassung, Erholung und Stadtentwicklung.	+-	
	Schutz von Quellen und Grundwasserentnahmen in N2000-Gebieten und wertvollen Quellen außerhalb dieser Gebiete.	-	+-
	Konzentration auf miteinander verbundene Netze, die eine Alternative zum Auto für die täglichen Fahrten bieten, in Verbindung mit der Entwicklung von Knotenpunkten durch die Verbesserung der Qualität von Bahnhofsgebäuden und die Verdichtung und Bündelung von regionalen Einrichtungen, Wohnungsbau und Unternehmen in der Nähe von Bahnhöfen und Mobilitätsknotenpunkten.	+-	
	Die grenzüberschreitenden Erreichbarkeit wird durch Verbesserung des öffentlichen Nahverkehrs und der Radwege zu den wirtschaftlichen Kerngebieten und anderen wichtigen Zielen verbessert werden, um so den	+-	+-
	Zu Spitzenzeiten selektiv für den motorisierten Verkehr zugängliche Bereiche.	+	
	Erhöhung der Kapazität des Stromnetzes (u. a. Ausbau auf 380 kV) und strategische Flächenreservierungen (70 m) für gewünschte Trassen für robuste Energienetze mit Pipelines (Wasserstoff-Backbone, Delta Rhine Corridor und Wärmenetzanwendungen).	+-	
	Städtische Erneuerung zur Deckung des quantitativen und qualitativen Wohnungsbedarfs.	-	
	Das Wachstum in den Städten soll innerhalb der bestehenden bebauten Gebiete erfolgen, und die Einrichtungen werden in den Hauptorten	-	
	Die Fertigungsindustrie und die wissensbasierten Wirtschaft wird durch Campus und Universitätsstädte, mit Schwerpunkt auf Kreislaufwirtschaft, Scale-ups und Beitrag zur sozioökonomischen Strukturstärkung, verstärkt.	-	

Die Bewertungen zeigen, dass bei diesen räumlichen Entscheidungen das Risiko erheblicher negativer Auswirkungen auf die Erhaltungsziele von Natura-2000-Gebieten besteht. Diese potenziellen Auswirkungen wurden im ungünstigsten Fall bewertet, was bedeutet, dass die negativste Situation, die bei der Umsetzung einer räumlichen Entscheidung entstehen könnte, berücksichtigt wurde. In einigen Fällen können die negativen Auswirkungen abgemildert werden, oder es ist möglich, die räumliche Entscheidung als Erhaltungsmaßnahme in den Verwaltungsplan aufzunehmen, sodass die räumliche Entscheidung möglicherweise grün wird. In vielen Fällen können einige der negativen Auswirkungen abgemildert werden, aber die räumliche Entscheidung bleibt orange oder rot, vor allem weil potenzielle erhebliche negative Auswirkungen der Stickstoffablagerung nicht mit Sicherheit ausgeschlossen werden können.

Insgesamt acht räumliche Entscheidungen sind rot, was bedeutet, dass eine Beeinträchtigung der natürlichen Merkmale von Natura-2000-Gebieten nicht ausgeschlossen werden kann. Es ist auch ungewiss, ob es (ausreichende) Milderungsmaßnahmen gibt, um sie zu vermeiden oder zu verringern. Generell wird der Provinz empfohlen, die Erläuterung der räumlichen Entscheidungen, die rot gefärbt sind, (wenn möglich) zu präzisieren. Bei einigen räumlichen Entscheidungen wurden Annahmen über die Umsetzung getroffen, sofern dies nicht im Text erläutert wurde. Mit einer differenzierteren Darstellung oder Erklärungen können Unsicherheiten beseitigt oder Annahmen widerlegt werden, wodurch eine Beurteilung der Auswirkungen möglicherweise doch noch orange oder grün werden kann. Wenn dies nicht möglich ist und der Raumentwicklungsplan mit den räumlichen Entscheidungen ohne weitere Nuancierung angenommen wird, muss möglicherweise eine ADC-Prüfung für die relevanten räumlichen Entscheidungen im Planungsprozess durchgeführt werden (abhängig von der tatsächlichen Planausarbeitung).

Anwendung dieser Prüfung auf Verträglichkeit

Diese Prüfung auf Verträglichkeit hat einen relativ hohen Abstraktionsgrad, der dem sehr allgemeinen Niveau entspricht, auf dem die räumlichen Entscheidungen in den Planungsstudien getroffen werden.

In diesem Zusammenhang ist es in den meisten Fällen nicht möglich, zum jetzigen Zeitpunkt Gewissheit darüber zu erlangen, dass Pläne und Projekte, die sich aus dem Raumentwicklungsplan ergeben, die natürlichen Merkmale von Natura-2000-Gebieten nicht beeinträchtigen werden. Diese Prüfung auf Verträglichkeit gibt daher hauptsächlich einen Überblick über die räumlichen Entscheidungen aus den Planungsstudien für die Aktualisierung des Raumentwicklungsplans, die zu ökologischen Risiken für Natura-2000-Gebiete führen können. In dem Dokument wird dargelegt, wie erhebliche Auswirkungen durch Milderungsmaßnahmen vermieden werden können. Der Hauptzweck dieser Prüfung auf Verträglichkeit besteht daher darin, Hinweise für die weitere Ausarbeitung des Plans und die Erforschung der Auswirkungen einzelner Initiativen zu geben, die sich aus den räumlichen Entscheidungen ergeben

werden. Es gibt Möglichkeiten, diese Folgeprozesse so zu gestalten und umzusetzen, dass letztlich keine wesentlichen Auswirkungen auf Natura-2000-Gebiete entstehen.

Grenzüberschreitende Auswirkungen

Es werden keine negativen grenzüberschreitenden Auswirkungen auf nahe gelegene Natura-2000-Gebiete in Deutschland und Belgien erwartet. Dies wurde auf der Grundlage der potenziellen Auswirkungen beurteilt, wobei die wichtigste grenzüberschreitende Auswirkung die Stickstoffablagerung ist. Sowohl in Deutschland als auch in Belgien gelten unterschiedliche Grenzwerte für den kritischen Depositionswert von Stickstoff, die höher sind als in den Niederlanden. Da dieser in den Niederlanden geltende niedrigere kritische Depositionswert bei der Umsetzung der räumlichen Entscheidungen verwendet wird, kann ausgeschlossen werden, dass er die Grenzwerte in Deutschland und Belgien überschreitet. Somit sind nach den im vorigen Kapitel erläuterten räumlichen Entscheidungen keine grenzüberschreitenden negativen Auswirkungen auf Natura-2000-Gebiete zu erwarten. Dies sollte jedoch bei der weiteren Ausarbeitung der einzelnen Pläne/Projekte im Anschluss an diese räumlichen Entscheidungen beurteilt werden, da dann auf der Grundlage der geplanten Arbeiten festgestellt werden kann, ob es zu Auswirkungen kommen könnte.

Wissenslücken

Für alle in dieser Prüfung auf Verträglichkeit beurteilten räumlichen Entscheidungen werden bei der weiteren Ausarbeitung von Plänen und Projekten eingehendere und detailliertere Studien zu den ökologischen Auswirkungen erforderlich sein. In der Vorbereitungsphase der konkret durchzuführenden Projekte kann mehr Wissen über die Auswirkungen eingesetzt und genutzt werden, als zum Zeitpunkt der Erstellung dieser Prüfung auf Verträglichkeit bekannt ist. Diese Erkenntnisse werden zu einer Differenzierung der in dieser Prüfung auf Verträglichkeit enthaltenen Risikoeinschätzung führen. Dadurch wird die Unsicherheit über die Art und das Ausmaß der Auswirkungen verringert. Die Art und das Ausmaß der Auswirkungen können je nach dem tatsächlichen Standort der umgesetzten räumlichen Entscheidungen und der Art und Weise, wie diese Gebiete gestaltet und entwickelt werden, variieren. Für alle räumlichen Entscheidungen gelten die aktuellen Natura-2000-Ausweisungsbeschlüsse als Ausgangspunkt für die aktuellen Beurteilungen. Wenn sich die Erhaltungsziele für diese Natura-2000-Gebiete ändern, können sich auch die Beurteilungen der Auswirkungen ändern.

Endgültige Schlussfolgerung

Die Provinz Limburg aktualisiert derzeit ihren Raumentwicklungsplan. Dieser Raumentwicklungsplan enthält eine Reihe von politischen Leitentscheidungen für alle drei Regionen (Nord-, Mittel- und Süd-Limburg) in Form von räumlichen Entscheidungen. Diese Prüfung auf Verträglichkeit zeigt, dass für jede Region eine Reihe von Erhaltungsmaßnahmen und Maßnahmen zur Reduzierung der Stickstoffemissionen getroffen werden, die zu den Erhaltungszielen der relevanten Natura-2000-Gebiete und zum Schutz der Zielarten beitragen. Innerhalb jeder Region gibt es auch eine Reihe von roten Entscheidungen, vor allem wegen der Unsicherheit in Bezug auf mögliche Stickstoffablagerungen. Die Provinz kann in die Aktualisierung des Raumentwicklungsplans zusätzliche Texte aufnehmen, um darauf hinzuweisen, dass – und wie – dies bei der Umsetzung der räumlichen Entscheidungen berücksichtigt wird. Bei allen räumlichen Entscheidungen (mit Ausnahme von Erhaltungsmaßnahmen) sollte ein zusätzlicher Vorabtest Natura 2000 durchgeführt werden, um festzustellen, ob Risiken für erhebliche negative Auswirkungen auf die Erhaltungsziele der relevanten Natura-2000-Gebiete bestehen.

